

Brockes, Barthold Heinrich: Blumen (1735)

- 1 A. Es währt der Blumen Zier ja nur so kurtze Zeit;
- 2 Und dennoch wird derselben Pracht
- 3 Uns alle Nacht
- 4 Geraubt, und können wir an ihnen das, was schön,
- 5 Die halbe Zeit von ihrer Daur, nicht sehn.
- 6 Mich deucht es scheint hieraus zu fliessen,
- 7 Daß sie für uns nicht, wie man glaubt, gemacht.
- 8 Wie, nach des Winters Sturm und rauhem Frost im Lentzen
- 9 Die Vorwürff' alle schöner gläntzen;
- 10 Und wie, wenn unsre Lust uns die Gewohnheit stöhr,
- 11 Der Wechsel sie uns wieder schencket,
- 12 Sie schmacksam macht, und noch vermehrt;
- 13 So deucht mich, wenn die Nacht sich zu uns lencket,
- 14 Daß es nur bloß zu diesem Zweck geschehe,
- 15 Damit man, mit noch grössrer Wonne,
- 16 Bey heller Wiederkunft der Sonne,
- 17 Sie, nach dem scheiden, wieder sehe.

(Textopus: Blumen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10031>)